

Vladimir Richter S.J.

**Zum Text Sume Domine
in den Geistlichen Übungen des hl. Ignatius von Loyola
Collegium Maximum Oenipontanum zum 90-sten**

Das Gebet „Sume Domine et suscipe“ ist das Herz und die Mitte der Meditation „Betrachtung um Liebe zu erlangen“. Mit ihr schließen die Meditationen der Geistlichen Übungen ab. In der Kapelle des Collegium Maximum S.J. in der Sillgasse (gebaut im Jugendstil 1912) an der Rückwand des Altarraumes ist ein Mosaikbild angebracht (siehe das Foto), in dessen Mitte der Auferstandene Jesus der Herr mit offenem Herzen steht und in der Hand das Kreuz hält. Umgeben von zwei Engeln kniet zu seiner Rechten Ignatius von Loyola, zu seiner Linken Thomas von Aquin. Beide halten ein Buch, Ignatius die *Exercitia spiritualia*, Thomas die *Summa theologiae*. Darunter stehen zwei Zitate aus Ignatius' Buch: *SUME DOMINE ET SUSCIPE* und *OMNIA TUA SUNT*, getrennt in der Mitte durch zwei Bilder: Lamm und Fisch (Apostolat), darunter noch eine Schar der himmlischen Heere zur Ehre des Eucharistischen Heilands, alles in allem ein geistiges und theologisches Programm des Collegium Maximum seit der Gründung 1911.

Ich habe noch in Erinnerung, wie uns Jesuitenscholastikern anlässlich eines Triduums während meines Theologiestudiums (1954-6), wahrscheinlich im Juni 1955, Pater Karl Rahner Punkte zu Meditationen über dieses Bild gehalten hat. Es war in der Zeit, da er seinen bedeutenden Essay „Die ignatianische Logik der existentiellen Erkenntnis (Über einige theologische Probleme in den Wahlregeln der Exerzitien des hl. Ignatius)“ für den Druck in der Festschrift 1956¹ abgeschlossen hatte. In den Meditationspunkten ging es um das Thema unseres Mosaikbildes, vor dem wir während des Triduums (und auch sonst) viele Stunden im Gebet verharren haben. Pater Rahner sprach mehrmals über den Theologen Ignatius, ausgehend von den Wahlregeln zur Unterscheidung der Geister, wo Ignatius in den Nummern 330 und 336 von der Tröstung ohne vorhergehende Ursache („*consolación sin causa precedente*“) spricht. Darin wird eine Auffassung von der göttlichen und menschlichen Freiheit vertreten, die Ignatius als Theologen gegenüber der *Opinio communis* seiner Zeit als überlegen erscheinen lässt. Mit aller Vorsicht verweist Rahner in Anmerkung 8 (Seite 351) auf die mögliche Verwandtschaft mit den geistlichen Strömungen seiner Zeit (*Alumbrados*) und versucht einen Ausblick auf die existentielle Ethik unserer Gegenwart. Bei den Kommentatoren der Zeit nach Ignatius, auch bei Suarez, wird die Wahlzeit gemäß „*consolación sin causa precedente*“ nur als eine subjektive Ausnahme im Sinne der Ethik der allgemeinen Prinzipien gesehen, während Ignatius in Rahners Interpretation in dieser als „zweiter“ bezeichneten Wahlzeit den Normalfall sieht. In der Erklärung des Gebetes *Sume Domine* hob Pater Rahner das „*toda mi libertad*“ vor der Trias „*memoria – intellectus – voluntas*“ der trinitarischen Anthropologie Augustins hervor, das deutlich die tiefe Auffassung der Freiheit bei Ignatius dokumentiert.

Der vom Mosaik zitierte Text ist Roothaans lateinischer Übersetzung des spanischen Urtextes der Exerzitien² entnommen. Die neueren Übersetzungen, so z.B. die deutschen von H. Urs von Balthasar (1954), A. Haas (1967) und P. Knauer (1998), haben diesen Text zur Grundlage.

Das Gebet in der Transkription (*versio litteralis*) von Roothaan lautet wie folgt:

Tomad, Señor,
y recibid toda mi libertad,
my memoria, my entendimiento, y toda my voluntad,
todo my auer y my posseer;
Vos me lo distes, a Vos, Señor, lo torno;

todo es vuestro,
disponed a toda vuestra voluntad;
dadme vuestro amor y gracia,
que ésta me basta.

In seiner lateinischen Übersetzung dann:

Sume, Domine,
et suscipe omnem meam libertatem,
meam memoriam, meum intellectum, et omnem voluntatem meam,
quidquid habeo et possideo:
tu mihi haec omnia dedisti,
tibi, Domine, ea restituo:
omnia tua sunt,
dispone [de illis] pro omni voluntate tua.
Da mihi tuum amorem et gratiam,
nam haec mihi sufficit.

Die Übersetzung der Vulgata³, die als „eine sehr freie“ (Knauer) gilt, lautet dagegen:

Suscipe, Domine, universam meam libertatem.
Accipe memoriam, intellectum atque voluntatem omnem.
Quicquid habeo, vel possideo,
mihi largitus es:
id tibi totum restituo,
ac tuae prorsus voluntati trado ad gubernandum.
Amorem tui solum, cum gratia tua mihi dones:
et dives sum satis:
nec aliud quicquam ultra posco.

Auffallend ist die verschiedene Interpunktion im Urtext und Roothaans Übersetzung:

my voluntad, todo my auer
voluntatem meam, quidquid habeo

und andererseits in der Vulgata:

voluntatem omnem. Quicquid habeo

Dies hat zur Folge, daß der Textteil „todo my auer y my posseer“ („quidquid habeo et possideo“) des Urtextes und der lateinischen Übersetzung einerseits, und „Quicquid habeo vel possideo“ der Vulgata andererseits verschiedene syntaktische Abhängigkeiten aufweisen. Während sich „todo my auer“ („quidquid“) an die augustinische Trias „my memoria, my entendimiento, y toda my voluntad“ („meam memoriam, meum intellectum, et omnem voluntatem meam“) auf gleicher Ebene als abhängig von „recibid“ („suscipe“) anschließt, gehört „Quicquid“ der Vulgata syntaktisch bereits zum nachfolgenden Textteil „mihi largitus es“. Das „recibid“ („suscipe“) wird in den deutschen Übersetzungen verschieden wiedergegeben: bei Haas und Knauer⁴ mit „empfang(e)“, offenbar mit Blick auf „meine ganze Habe und meinen Besitz“ („Haas), „all mein Haben und Besitzen“ („Knauer), bei Urs von Balthasar⁵ hingegen mit „übernimm“, in seiner „schlichte(n) Wiedergabe des spanischen Urtextes“, wie er selbst diese Übersetzung charakterisiert, offenbar im Blick auf das ihm näher stehende und semantisch bedeutendere „meine ganze Freiheit, mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen Willen“. Aus diesem Grund zog ich die Interpunktion von Vulgata vor. Der Vergleich mit der Handschrift A (Textus Hispanus Autographus, Archivum Romanum S.J., Exercitia 1, fol.36v/37r), dessen Kopie mir P. Knauer dankbarerweise zur Verfügung gestellt hat, hat meine

Vermutung, die Interpunktion der Vulgata sei die richtige, bestätigt. An der fraglichen Stelle (siehe unten Anhang) hinter „posseer“ wechselt zwar Seite 36v zur Seite 37r, aber es befindet sich dort kein (!) Interpunktionszeichen. Daher soll man an dieser Stelle die Interpunktion der Vulgata übernehmen, d.h. den Punkt oder den Strichpunkt hinter „toda my voluntad“ („omnem voluntatem meam“) setzen und den folgenden Text „todo my auer y my posseer“ („quidquid habeo et possideo“) mit dem nachfolgenden Teil „tu mihi haec omnia dedisti“ verbinden. Die Übersetzung von Urs von Balthasar des „recibid“ („suscipe“) mit „übernimm“ ist dann angebracht. Für die deutsche Übersetzung empfiehlt sich außerdem, mit Knauer den spanischen Pluralis maiestatis beizubehalten. Daher mein Übersetzungsvorschlag:

**Nehmt, Herr,
und übernehmt meine ganze Freiheit,
mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen Willen.
All mein Haben und mein Besitzen, Ihr habt es mir gegeben;
Euch, Herr, gebe ich es zurück.
Alles ist Euer;
verfügt nach Eurem ganzen Willen.
Gebt mir Eure Liebe und Gnade,
denn diese genügt mir.**

Fußnoten:

¹ F.Wulf (Hg.), Ignatius von Loyola. Seine geistliche Gestalt und sein Vermächtnis 1556/1956 (Würzburg 1956) 343-405.

² Exercitia spiritualia S.Patris Ignatii de Loyola. Textus hispanus et versio litteralis Autographi hispani auctore A.R.P. Joanne Roothaan praeposito generali S.J., ex ed. quarta Romana a.1852 (Turin – Rom 1928) 204.
– Korrigierter Text in: J.Calveras – C.de Dalmases, Sancti Ignatii de Loyola Exercitia spiritualia (Monumenta Hist...S.J. vol.100), Roma 1969, 308.

³ Ed. 1548, Reprint in J.Plazaola S.J. (ed.), Las Fuentes de los Ejercicios Espirituales de San Ignacio (Bilbao 1998) 143f. An der Vulgata orientieren sich alle älteren Übersetzungen der Exerzitien in moderne Sprachen (z.B. Gotteslob Innsbruck 1975 Tyrolia) Nr. 5.6.

⁴ Ignatius von Loyola, Geistliche Übungen, nach dem spanischen Urtext übersetzt von P.Knauer (Würzburg 1999²) 100.

⁵ Ignatius von Loyola, Die Exerzitien, übertragen von Hans Urs von Balthasar (Einsiedeln 1954) 95.

Anhang

Kopie der Handschrift A

fol. 36v *estas. Asi como quien ofrece afectuado se mucho. Como
señor, y recibia cada un lo que da, my memoria my enten-
dimiento, y cada un de voluntad, cada un de amor y my por
fuer*

fol. 37r *Vos meo fides, ad vos scilicet se id est una quod vestro dispo-
nere a vobis una voluntate, scilicet vestro omni gratia que
est me habita . /*

Foto von dem Mosaikbild (Martin Hasitschka S.J.)

